



HANDBUCH

Dokumentation und Evaluation eines LA 21 Projekts



STADTOASEN e.V.®
Verein für Urbanes Leben - Aachen





HANDBUCH

Dokumentation und Evaluation eines LA 21 Projekts

Bearbeitung:

Helene Hüttinger, Norbert Kuntz, Glen Tyler, Holle Linnea Wlokas

Januar 2007

Das Handbuch wurde gefördert über das Programm „Kommunale Entwicklungszusammenarbeit in NRW“ vom Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration NRW (MGFFI NRW) durch InWent gGmbH.



Ministerium für Generationen,
Familie, Frauen und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen

NRW.

inWent

Internationale Weiterbildung
und Entwicklung gGmbH

Editorial

Das Projekthandbuch ‚Bauwagen goes south‘ basiert auf den Erfahrungen der Volontäre der zwei bereits durchgeführten Bauwagen-Projekte (2004 und 2006) sowie der am Projekt mitwirkenden Vereine Stadtoasen e.V. (Aachen) und SEED (Cape Town).

Ziel des Handbuchs ist, den zukünftigen Volontären im Projektverlauf zur Seite zu stehen und sie auf die möglichen Schwierigkeiten aber auch Erfolgserlebnisse des Projekts vorzubereiten.

Inhalt

1. Hintergrund

- 1.1 Partnerschaft
- 1.2 Aachen
- 1.3 Kapstadt

2. Akteure

- 2.1 Stadtoasen
- 2.2 SEED

3. Bauwagen Aachen – Cape Town

3.1 Anlass und Gegenstand

3.2 Projekt 2004

- 3.2.1 Hintergrund
- 3.2.2 Chronologie
- 3.2.3 Ergebnisse
- 3.2.4 Herausforderungen

3.3 Projekt 2006

- 3.3.1 Hintergrund
- 3.3.2 Chronologie
- 3.3.3 Ergebnisse
- 3.3.4 Herausforderungen

3.4 Folgerungen

- 3.4.1 Auswahl der Schule
- 3.4.2 Auswahl der Volontäre
- 3.4.3 Bauwagen-Team
- 3.4.4 Zeitfenster ‚Cape Town‘
- 3.4.5 Budget
- 3.4.6 Projektablauf – Projektphase ‚Cape Town‘
- 3.4.7 Kommunikation
- 3.4.8 Berichte
- 3.4.9 Verantwortlichkeiten
- 3.4.10Zertifikat

3.5 Checkliste

Anlage 1: Bauwagen Contract with K1 Special School, Khayelitsha

Anlage 2: Bewerbungsbogen

1. Hintergrund

1.1 Partnerschaft

Zwischen den Städten Aachen und Kapstadt in Südafrika besteht eine Agenda 21-Partnerschaft. Das Besondere an dieser Agenda-Partnerschaft ist das gleichberechtigte Zusammenwirken von:

- Politik und Verwaltung,
- Nichtregierungsorganisationen (NROs)
- Unternehmen

Dabei geschieht diese Zusammenarbeit nicht nur zwischen Nord und Süd, sondern auch miteinander verzahnt innerhalb des Nordens und des Südens.

Der Grundgedanke dieser Partnerschaft ist der partnerschaftliche Austausch über die Themen der Lokalen Agenda 21 und die Initiierung der Partnerschaftsprojekte.

1.2 Aachen

Die Stadt Aachen ist die westlichste deutsche Großstadt und liegt im Dreiländereck Deutschland–Belgien–Niederlande. Sie zählt 258.000 Einwohner (Dezember 2006).

Aachen und Umgebung gehören zur gemäßigten Klimazone und weisen ein ozeanisches Klima auf, d. h. feuchtes Wetter, milde Winter und relativ ausgeglichene Temperaturen. Aachen hat keine mächtige Stadtsilhouette, sondern ist eine Stadt im Grünen, die in einen weitläufigen Talkessel, umgeben von Feldern, Wäldern und Hügeln liegt.

Der Name der Stadt Aachen leitet sich aus dem altgermanischen Wort „Ahha“, sprich „Acha“, ab und bedeutet Wasser. Aachen war bis zur Erbauung des Aachener Doms vor allem wegen seiner heißen Quellen bekannt, welche stark schwefelhaltiges, heißes Wasser an die Oberfläche bringen. Diesen Quellen wird zugeschrieben, dass sie Rheuma und viele andere Krankheiten heilen sollen. Nicht zuletzt aus diesem Grund etablierte schließlich Karl der Große den Ort zu einer bedeutenden Stadt.

1.3 Kapstadt

Kapstadt ist die drittgrößte Stadt in Südafrika. Sie ist Provinzhauptstadt der Provinz „Western Cape“, und ebenso Landeshauptstadt bezüglich der Legislative, wo das Nationalparlament und viele nationalen Regierungsstellen untergebracht sind. Drei Sprachen werden in Kapstadt hauptsächlich gesprochen: Englisch, Xhosa and Afrikaans (das sich aus dem Niederländischen entwickelt hat).

Die ersten Bewohner dieser Region lebten hier vor ungefähr 12.000 Jahren. Allerdings wurde Kapstadt als Stadt erst gegründet, als die Niederländer den natürlichen Hafen der Tafelbucht als Versorgungsstützpunkt für ihre Segelschiffe auf dem Weg nach Ostafrika, Indien und andere asiatische Länder nutzten, bevor 200 Jahre später der Suezkanal gebaut wurde und den Seeweg erheblich verkürzte.

Kapstadt ist zurzeit (Ende 2006) die Heimat von ungefähr 3 Millionen Menschen. Eine große Anzahl der Menschen lebt in Townships (informal settlements), obwohl gleichzeitig viele extrem reiche Leute in sehr schönen Vororten von Kapstadt leben. Aufgrund der südafrikanischen Geschichte mit europäischer Dominanz und insbesondere durch das System der Apartheid, welches zwischen 1948 und 1994 vorherrschte, sind die Menschen, die in den

Townships leben, in der großen Mehrheit Schwarze und die Menschen in den reichen Vororten überwiegend Weiße.

Die Einwohner Kapstadts nennen sich selbst „Capetonians“. Sie sind im Allgemeinen sehr gelassene und freundliche Menschen. Kriminalität ist ein Problem in Kapstadt (so wie überall in den so genannten Megacities), aber solange man entsprechende Vorkehrungen trifft und sich an bestimmte Verhaltensregeln hält, besteht kein Grund zur Sorge.

Die Hauptsehenswürdigkeiten Kapstadts sind der Hafen und die einmalige landschaftliche Lage mit dem so genannten botanischen Königreich des Kaps und dem herausragenden die Landschaft prägenden Tafelberg und dem Kap selbst. Aufgrund seiner einmaligen geografischen Lage wird Kapstadt oft als eine der schönsten Städte der Welt bezeichnet und ist der Hauptanziehungspunkt für Touristen in Südafrika.

2. Akteure

2.1 Stadtoasen

Der gemeinnützige Verein STADTOASEN e.V. entstand 1999 im Rahmen des Agenda 21-Prozesses der Stadt Aachen. Der Verein setzt sich aus interessierten Bürgerinnen und Bürgern zusammen, deren Ziel eine lebenswerte und lebendige Stadt ist.

Der Beitrag zu Agenda 21 liegt in den Bereichen bürgernahe, qualitätvolle Stadtentwicklung, nachhaltige Freiraumgestaltung und Stadtökologie. Der Verein arbeitet unabhängig und überparteilich.

Die Ziele des Vereins Stadtoasen sind:

- Verbesserung der Lebensqualität in der Stadt durch die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger
- Erhöhung der Qualität von öffentlichen und privaten Freiflächen
- Entwicklung von Ideen und Leitbilder, die zu ganzheitlichen Lösungen in der Stadtentwicklung führen
- Anregung der Bürger zur Mitgestaltung der Umgebung
- Verwirklichung von Bürgerwünschen zur Umgestaltung ihrer Umgebung

Dazu initiiert der Verein Stadtoasen Projekte, die Ideen sichtbar und greifbar machen, nach dem Motto: neue Wege ausprobieren und Selbstverständliches aus einem anderen Blickwinkel betrachten.

Der Verein begleitet Projekte von der Idee bis zum Abschluss. Durch Befragungen, Workshops und Unterstützung bei Eigenleistungen werden alle Beteiligte in jede Phase einbezogen.

Der Verein unterstützt Bürgerinitiativen mit Fachwissen und Pressearbeit. Mit temporären Aktionen werden Straßen zu Spielzimmern und Plätze zu Stadtoasen. Umgestaltete Schulhöfe und Kindergärten, aber auch Mietergärten und Hofbegrünung zeigen, wie Initiativen das Wohnumfeld verbessern können. Identifikation und Zufriedenheit sind das Ergebnis der Arbeitsweise von Stadtoasen.

2.2 SEED

SEED (Schools Environmental Education & Development) ist eine Nichtregierungsorganisation, die in der Region Western Cape zu Hause, aber in ganz Südafrika tätig ist. SEED begann 1998 als Pilotprojekt an der "Bongalethu Primary", eine Grundschule in Nyanga (ein Township in Kapstadt). Das Pilotprojekt war erfolgreich und SEED begann als völlig selbstständiges Projekt 2001.

SEED fördert eine von Lehrern bzw. Schulen getragene Bewegung, welche auf dem Außengelände Bereiche schafft, die durch Permakultur die Schüler unterrichtet (z.B. in Schulgärten) und die Integration der Umwelterziehung in sämtlichen Lernbereichen in Koordination mit den nationalen Schulcurricula fördert.

Permakultur ist ein Oberbegriff für die Entwicklung und Anwendung von ethisch basierten Leitsätzen und Prinzipien zur Planung, Gestaltung und Erhaltung zukunftsfähiger Lebensräume. Schwerpunkte bilden dabei Nahrungsproduktion, Energieversorgung, Landschaftsplanung und die Gestaltung sozialer (Infra-)Strukturen. Grundgedanke ist ein Wirtschaften mit erneuerbaren Energien und naturnahen Stoffkreisläufen im Sinne einer ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltigen Nutzung aller Ressourcen.

SEED hat fünf Mitarbeiter, zwei davon im administrativen Bereich, drei operativ an den Schulen. Die drei operativen „Vermittler“ arbeiten täglich an den Schulen und haben den meisten Kontakt mit den „Klienten“ von SEED, den Schulgemeinschaften. Alle Mitarbeiter haben die gleiche Erfahrung mit ökologischem Anbau. SEEDs Hauptbüro befindet sich im Township Philippi, an zentraler Stelle für alle Schulen, mit denen SEED zusammen arbeitet. Das Hauptbüro von SEED ist mit einer vollständigen elektronische Büroausstattung versehen (moderne PCs, Internet etc.) und hat außerdem eine kleine Präsenzbibliothek mit vielen interessanten Titeln über Permakultur und Umwelterziehung. SEED hat zwei Pickups (Pritschenwagen), die dem Transport für Mensch und Material zwischen Büro, Schulen, Gärtnerei u.a. dienen.

3. Bauwagen Aachen – Cape Town

3.1 Anlass und Gegenstand

Der Bauwagen mobilisiert Kinder, Eltern und Lehrer

Ein "Bauwagen" steht auf dem Schulhof. In diesem sitzen Schüler, die zeichnen, schreiben, basteln und an einem Modell ihrer Schule arbeiten. Ihre Aufgabe: Wie kann unser Schulhof attraktiver werden? Der Schüler-Bauwagen enthält alle Arbeitsmaterialien um die Ideen der Schüler dazustellen und konkret umsetzbar zu machen. Aber wie funktioniert das alles?

Der Schüler-Bauwagen wird im Raum Aachen von Schule zu Schule transportiert, um Kinder, Eltern und Lehrer darin zu unterstützen ihren Schulhof umzugestalten. Dieses Projekt wurde in Aachen vom Verein Stadtoasen ins Leben gerufen und es fördert ökologische und soziale Nachhaltigkeit im Sinne der Lokalen Agenda 21. Auf der einen Seite wird die soziale Integration und Identifikation mit der Schule gestärkt, , auf der anderen Seite werden aber auch Bäume und Sträucher gepflanzt, Wände begrünt oder bemalt, Schulgärten angelegt, Biotope geschaffen und die sportliche Betätigung gefördert.

Das Projekt begann in Aachen Anfang 2003 und bis zum Jahresende 2006 wurde es von Stadtoasen in 13 Schulen rund um Aachen durchgeführt. Gefördert wurde dieses Projekt von der Stiftung für Umwelt und Entwicklung des Landes NRW, vielen Sponsoren (Firmen, Banken, Versicherungen) der Landesregierung NRW und den Kommunen.

Im Laufe des Jahres 2003 entstand die Idee das Bauwagenkonzept zu transferieren und auf die Gegebenheiten in den Townships von Kapstadt anzupassen, um das Projekt „Bauwagen goes South“ zu starten. Ziel ist es, die Schüler im Township zu ermutigen an der Entwicklung und Einführung von neuen Projekten zu partizipieren. Des Weiteren soll die Vandalismusrate verringert, mehr Verantwortungsgefühl der Schüler für ihr Umfeld und sinnvolle Pausenbeschäftigungen geschaffen werden. Hinzu kommt das Erlernen von gärtnerischen Fähigkeiten und der Erkenntnis wie wichtig es ist, frisches Gemüse und Obst aus eigenem Anbau zur Verfügung zu haben.

Das Ziel des Bauwagenprojektes sowohl in Aachen als auch in Kapstadt ist in erster Linie den Schülern und Schülerinnen der Teilnehmenden Schule einen Einblick in die Umweltbildung zu ermöglichen und diese mit den Lehrern zusammen in den Schulalltag zu integrieren. Die Schüler gestalten ihre Umwelt nach gemeinsam mit Lehrern, Eltern und dem Bauwagen-team erarbeiteten Ideen um, wobei sie nebenbei ihre Umwelt näher kennen lernen und eine Beziehung zu dieser aufzubauen. Zusätzlich wirkt das Engagement, welches häufig zeitlich über die normalen Schulzeiten hinausgeht, verbindend. Das Gemeinschaftsgefühl der Schüler wird durch die anspruchsvolle Teamarbeit gestärkt und auch die Bindung zu ihrer Schule wird intensiviert. Die Situation an den Schulen kann sich so stark verändern. Die Übernahme von Verantwortung, für die selbst gebauten Spielgeräte und eigens ausgesuchten Pflanzen übernehmen zu großen Teilen die Schüler. Dieses Bewusstsein für einen selbst geschaffenen Wert und das Gemeinschaftsgefühl unter den Schülern durch eben diese erreichte Leistung, vermindert unter anderem die Aggression auf dem Schulhof welche mit der Möglichkeit einer kreativeren und vielseitigeren Pausengestaltung einhergeht.

3.2 Projekt 2004

3.2.1 Hintergrund

Zwei Architekturstudenten wurden im Rahmen des ASA-Programms (Programm für entwicklungspolitisches Lernen, InWEnt gGmbH) unterstützt, das Projekt „Schüler-Bauwagen“ nach Kapstadt zu übertragen (monatlich xxx,xx €).

Das Bauwagen-Aachen-Cape Town Projekt 2004 beinhaltet eine intensive Nord-Phase, in welcher:

- die Volontäre aus Aachen in die Schüler Bauwagen Projekte intensiv mit eingebunden wurden,
- zwei Volontäre aus Kapstadt in das Schüler-Bauwagen Projekt in Aachen eingeführt wurden,
- das Bauwagen-Team bereits im Vorfeld einen Projektleitfaden ausgearbeitet hat.

Stichwort interkulturelle Kompetenz: die Volontäre haben sich im Rahmen der Vorbereitungsseminare intensiv mit dem Land, Kultur, Mentalitäten, Kulturschock etc. auseinandergesetzt. Die gewonnenen Kenntnisse wurden durch individuelle Erfahrungsberichte der ASA-Tutoren angereichert.

3.2.2 Chronologie

Als erstes fand die Auswahl der Schulen unter gemeinsam definierten Kriterien wie Schulgröße, Schüleranzahl, bereits laufende Projekte, Bedarf und vorhandenes Interesse am Projekt statt. Es wurden zwei Schulen ausgewählt, die in das vorgeschriebene Raster passten und somit zum Pilot-Projekt werden konnten.

Im Anschluss wurde das Projekt in beiden Schulen innerhalb des Lehrerkollegiums und in der Zenzeleni school for creative education ebenfalls im Rahmen eines Elternmeetings präsentiert und ausdiskutiert.

Innerhalb der nächsten 2 Wochen hatten die Schulen Zeit, intern über das Projekt zu entscheiden und sich bei dem Projektteam zu bewerben. Eine der Schulen, Zenzeleni school for creative education, hat sich offiziell für das Projekt beworben, was ausschlaggebend für die Auswahl der Schule war.

Es wurde ein Arbeitsvertrag zwischen der Schule und dem Bauwagen-Team aufgesetzt, welcher die jeweiligen Verantwortlichkeiten definiert. Im Anschluss darauf wurde in der Zusammenarbeit mit der Schule die Struktur der im Rahmen des Projektes zu laufenden Workshops ausgearbeitet.

Die Planungsphase des Workshops beinhaltete das Sammeln erster Ideen für die Neugestaltung des Schulhofes mittels einer Kritik- und einer Phantasiephase. Die Ergebnisse wurden im Rahmen einer Zukunftswerkstatt aufgearbeitet. Die Ergebnisse aller Arbeitsgruppen wurden in Hinblick auf die Realisierungsmöglichkeiten im Bezug auf Finanzierung, klimatische Bedingungen, praktische Machbarkeit etc. hin erläutert. Auf diese Weise wurde verhindert, dass bei den Schülern falsche Erwartungen und Hoffnungen geweckt werden.

Im nächsten Schritt wurden die Auswertung der Ergebnisse der Zukunftswerkstatt und der sich daraus resultierende Vorentwurf dem Lehrerkollegium präsentiert und diskutiert.

Um den Zusammenhang zwischen den Ergebnissen des Workshops und der Realisierungsphase durch die Sommerferien nicht zu trennen und der ersten Projektphase einen sichtbaren und motivierenden Abschluss zu bieten, entstand in der letzten Schulwoche im Rahmen des internationalen Wandmalprojektes Mural Global ein Kunstprojekt. Gemeinsam mit den Künstlern Thulani Shuku und Uta Göbel-Groß bemalten 10 Kinder der Schule und das Bauwagen-Team eine Holzhütte der Zenzeleni School, die als ein Klassenraum dient.

Dieses Wandmalprojekt wurde mit einer großen Feier und einem Baumpflanz-Karneval zum Schuljahresabschluss am 3. Dezember eingeweiht. Die Umgestaltung des Schulhofes wurde im März 2005 unter der Federführung von SEED abgeschlossen.

3.2.3 Ergebnisse

Man kann festhalten, dass die Kinder für die Themen Umwelt, Natur und Recycling sensibilisiert wurden, was man anhand der Reduktion des Abfalls auf dem Schulhof in den Wochen nach dem ersten Workshop feststellen konnte.

Außerdem fand eine Identifikation der Schüler mit ihrem Schulhof statt: Bereits während der Vorbereitungen zum Kunstprojekt sind einige Schüler freiwillig und ohne Aufforderung zum Streichen der Holzhütte außerhalb der Schulzeiten erschienen. Auch das Kunstprojekt an sich, das ebenfalls außerhalb der Schulzeiten stattfand, fand einen Zuspruch und große Mitmachbereitschaft.

Einige Eltern wurden für die Durchführung des ersten Workshops gewonnen, was darauf hoffen lässt, dass sie sich auch weiterhin für das Projekt interessieren und engagieren.

3.2.4 Herausforderungen

Die Fehleinschätzung der notwendigen Vorbereitungs- und Durchführungszeit:

Zum einen ist die Zeitwahrnehmung aufgrund unterschiedlicher Mentalitäten nicht deckungsgleich und zum anderen wurden viele der vorgesehenen Termine immer wieder verschoben. So wurde zum Beispiel der Zeitplan des mehrtägigen Workshops im Vorfeld mit der Schulkoordinatorin verbindlich vereinbart. Unmittelbar vor dem Workshop wurde dieser allerdings komplett verändert und eingeschränkt. Dies führte zum Nachlassen der Qualität des Workshops.

Beschäftigungsform „freier Mitarbeiter“:

Diese Beschäftigungsform erwies sich als ungünstig in den vorhanden wirtschaftlichen Zusammenhängen. Denn der am besten bezahlte Job wurde dem Projekt trotz klarer Terminabsprachen vorgezogen. Dies führte zur Senkung der Motivation innerhalb des Teams und somit zur Aufgaben-Schieberei. Eine schlechtere Vor- und Nachbereitung der Workshops war die Folge. Außerdem machte das Nichteinhalten der Termine es dem Team schwer, die Workshops im eingeplanten Zeitrahmen durchzuführen.

Verantwortung:

Im Nachhinein wurde sichtbar, dass die Verantwortung innerhalb des Bauwagen-Teams nicht klar verteilt bzw. definiert wurde. Dies bot eine Lücke zum „sich aus der Verantwortung stehlen“, denn „... ich bin ja dazu da, denen zu helfen.“

3.3 Projekt 2006

3.3.1 Hintergrund

Einer der Volontäre nahm im Rahmen des Freiwilligen ökologischen Jahres (FÖJ), gefördert vom Landschaftsverband Rheinland am Bauwagen-Aachen-Cape Town Projekt 2006 teil (monatliches Stipendium von 257 € + 121 € bei Auslandsaufenthalt). Aufgrund dessen hat er zum einen bereits an einigen der Schüler Bauwagen-Projekte in Aachen mitgewirkt; zum anderen nahm er an vorbereitenden Pflicht-Seminaren teil.

Eine Studentin der Politikwissenschaften stieß im Rahmen eines studentischen Praktikums dazu und hat den Aufenthalt selbständig vorbereitet und finanziert.

3.3.2 Chronologie

Bereits im Vorfeld (Dezember 2004) wurde die Kuyasa Primary School in Khayelitsha für das zweite Bauwagen-Aachen-Cape Town Projekt ausgewählt. Im Rahmen eines Stipendiums am Lehrstuhl für Freiraumplanung an der RWTH Aachen wurde ein Konzept für das gesamte Gelände der Schule unter der Berücksichtigung der vorhandenen Rahmenbedingungen und der geplanten baulichen Erweiterungen erarbeitet, welcher im Rahmen des Bauwagen-Aachen-Cape Town Projekts 2006 realisiert werden sollte.

Aufgrund der Bauarbeiten in der Kuyasa Primary School, die zum Startpunkt des Projekts noch nicht abgeschlossen wurden, musste umgeplant werden. So hat das Bauwagen-Team entschieden das Bauwagen-Aachen-Cape Town Projekt 2006 an der Khayelitsha Special School, die bereits im Jahr 2004 am Projekt Interesse zeigte und sich für das SEED-Programm beworben hat, durchzuführen.

Der Ablauf der einzelnen Projekt-Phasen wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Lehrerkollegium ausgearbeitet, denn zusätzlich zu den fehlenden Xhosa-Kenntnissen der beiden Volontäre kam der Aspekt der Behinderung (das Spektrum reicht von einer Lernschwäche bis zu einer starken körperlichen/geistigen Behinderung) der einzelnen Schüler hinzu, was zu berücksichtigen war.

Im Rahmen einer Umfrage wurden in Zusammenarbeit mit Mzukisi Zele, einem freiwilligen Mitarbeiter von SEED, die Wünsche der Schüler erfasst und ausgewertet. Die Ergebnisse mündeten in einem Entwurf, den die Volontäre unter der Berücksichtigung des vorhandenen Budgets (RZA 16.500 ~ 2.000 Euro), der örtlichen Gegebenheiten und der speziellen Rahmenbedingungen ausgearbeitet haben. Der Entwurf wurde im Laufe mehrerer Arbeitstage vom Bauwagen-Team und engagiertem Einsatz aller Schüler und Lehrer realisiert

3.3.3 Ergebnisse

Zusammenfassend kann man festhalten, dass im Rahmen der Umgestaltung des Schulhofes:

- das Schulgelände von Müll befreit,
- ein großer Streifen entlang der Hauptstraße mit Bäumen, kleineren Pflanzen und Gras bepflanzt und eine Beetbegrenzung aus Steinen gestaltet,
- ein Gemüsegarten angelegt
- Hochbeete für die Kinder in Rollstühlen gebaut
- ein Tunnel aus Tracktorreifen gebaut,
- die vorhandenen Spielgeräte repariert,
- zusätzlich zwei Wippen und fünf Bänke von einer Fachfirma auf dem Schulhof installiert wurden.

3.3.4 Herausforderungen

Flexibilität: trotz der Erfahrungsberichte der aus dem ersten Bauwagen-Aachen-Cape Town Projekts wurde flexibles Reagieren auf unvorhergesehene Vorfälle zu einer der großen Herausforderungen für die Volontäre. Dies führte dazu, dass schlechte Organisation als einer der Hauptgründe für ein Abweichen von dem ursprünglichen Plan gehalten wurde.

Budget: aufgrund mangelnder Kommunikation und Transparenz sowie einer unterschiedlichen Finanzierungsbasis bei den beiden Volontäre kam es zu Missverständnissen bezüglich der einzelnen Budgets für:

- Auto/Sprit
- Unterkunft
- Projektbausteinkosten (s.a. zweckgebundene Fundraising-Gelder)

Verantwortung: die Verantwortung für einzelne Projektbausteine, wie z.B.

- Vorbereitung der Volontäre auf das Land, Kultur, etc.
- Fundraising
- Entscheidungsträger

wurde nicht ausreichend definiert bzw. kommuniziert.

Kommunikation: nachträglich wurde festgestellt, dass speziell während der Vorbereitungszeit in Aachen viele Inhalte an einander vorbei kommuniziert wurden, bzw. vieles nicht gehört oder anders verstanden wurde. Es wäre hilfreich gewesen, Gesprächsprotokolle geführt zu haben.

3.4 Folgerungen

Um das Initiieren und Durchführen von Nachfolgeprojekten zu erleichtern werden nun aus den Herausforderungen der ersten beiden Projekte Folgerungen für die zukünftigen Projekte ‚Bauwagen goes south‘ abgeleitet.

3.4.1 Auswahl der Schule

SEED bestimmt die Schule an der das Projekt implementiert wird. Dabei bildet das Projekt ‚Bauwagen goes south‘ den Abschluss eines erfolgreich verlaufenden SEED-Programms ‚Nachhaltige Schule‘.

Vor Beginn der Arbeit an der Schule soll von allen Beteiligten ein Vertrag (Mustervertrag s. Anhang) unterzeichnet werden, welcher die Schule zu einem nachhaltigen Umgang mit den Umgestaltungselementen verpflichtet.

3.4.2 Auswahl der Volontäre

Die Volontäre werden von Stadtoasen und den Personen, die an der Vorbereitung der Volontäre beteiligt sind, ausgewählt. Neben dem subjektiven Wahrnehmen und Einschätzen der Persönlichkeit der Bewerber sind folgende Kriterien ausschlaggebend:

- Englisch-Kenntnisse: diese werden bereits im ersten Schritt des Bewerbungsverfahrens – Ausfüllen des Bewerbungsformulars (s. Anhang) – abgetastet; das darauf folgende Bewerbungsgespräch wird in englischer Sprache abgehalten.
- Alter: mindestens einer der zwei Volontäre muss älter als 22 Jahre sein, da das Team sonst nicht die Möglichkeit hat einen PKW zu mieten (dazu ist unter anderem auch eine Kreditkarte notwendig).
- teamorientiertes Arbeiten
- handwerkliche und planerische Fähigkeiten
- Basiswissen zur Permakultur.

3.4.3 Bauwagen-Team

In der Regel besteht das Bauwagen-Team aus zwei deutschen Volontären. Das Team kann jedoch in der Projektphase ‚Cape Town‘ durch einen SEED-Volontär, der vorzugsweise über Xhosa-Sprachkenntnisse verfügt, erweitert werden. Dieser Volontär wird von SEED ausgewählt.

3.4.4 Zeitfenster ‚Cape Town‘

Die Projektphase ‚Cape Town‘, welche in Kapstadt abläuft, dauert drei Monate. Dieser Zeitraum hat sich in den vorherigen Projekten als praktikabel erwiesen und bedarf gleichzeitig aufgrund von Visa-Bestimmungen keines hohen organisatorischen Aufwands.

Beim Festlegen des Zeitfensters müssen berücksichtigt werden:

- Pflanzzeit der Region Western Cape, welche etwa von März bis Oktober reicht. Von November bis Februar ist das Klima in der Regel zu trocken und heiß, so dass neu gepflanzte Bäume oder Gräser nicht überleben würden.

- Gliederung des Schuljahres: Die Schulferien bieten dem Bauwagen-Team Zeit organisatorischen und planerischen Aufgaben nachzugehen, können aber auch eine Verzögerung im Zeitplan bewirken, wenn sie vorher nicht bedacht worden sind.

Als optimale Projektzeit haben sich die Monate März, April und Mai herausgestellt. Zu Beginn der drei Monate ist es noch recht warm und trocken, so dass die Workshops mit den Kindern und dem Schulpersonal ohne Probleme im Freien stattfinden können. Die einwöchigen Osterferien – etwa Anfang April – liegen perfekt, um nach den Workshops und der Rücksprache mit den Lehrern mit Besorgungen für die Bauphase zu beginnen.

Soll das Projekt in das ASA-Programm integriert werden, besteht eine Bindung an die Monate September, Oktober und November. In diesem Zeitraum können definitiv keine Pflanzarbeiten im Projekt durchgeführt werden; die Prüfungsphase an den Schulen muss ebenfalls berücksichtigt werden.

3.4.5 Budget

Budget ist einer der Faktoren (s.a. Kommunikation und Verantwortlichkeiten), mit denen das Projekt steht oder fällt. Dieses sollte vor Beginn der Projektphase ‚Cape Town‘ – d.h. vor Abflug – stehen.

In der Konsequenz heißt es für die Volontäre, dass die Projektphase ‚Aachen‘ nicht zu unterschätzen sei. Denn in dieser Phase muss das gesamte Budget zusammengestellt werden. Die Volontäre müssen die gesamten Projektkosten durch Fundraising bzw. Stipendien/Eigenmittel einwerben. Stadtöasen und SEED können generell keine finanziellen Mittel zum Projekt beisteuern. Die Kosten für den SEED-Volontär sind nicht in das Budget mit einzubeziehen.

Die Finanzierung folgender Projektkosten ist von den Volontären (z.B. durch Fundraising, Stipendium, etc) zu gewährleisten:

Projektnebenkosten (für 3 Monate) aus 2006	
Auslandskrankenversicherung	20 € pro Person
Impfungen	150 € pro Person
Reisepass Internationaler Studentenausweis	30 € pro Person
Flug ¹	800 € pro Person
Unterbringung	650 € pro Person
Verpflegung	600 € pro Person
Mietkosten eines PKW	800 € (Käfer)
Kosten für Kraftstoff	500 €
Projektausführungskosten	
Workshop-Material	50 €
Kompost	2000 €
Begrünung	
Bepflanzung	
Baumaterial	800 €
etc.	

Bei der Budget-Planung sind zweckgebundene Spenden/Gelder zu beachten; Diese müssen dem vereinbarten Zweck zufolge verwendet werden.

¹ Eine Möglichkeit die Reisekosten zu decken ist das Stipendium „konkreter Friedensdienst“ der InWent gGmbH. Die Entscheidung über die Vergabe des Stipendiums wird möglicherweise erst nach Beendigung des Projektes getroffen. Daher kann dies nicht als verlässliche Quelle vorausgesetzt werden, aber im Nachhinein Eigenmittel reduzieren.

Grundsätzlich werden alle Gelder auf dem Konto von Stadtoasen gesammelt. Vor der Abreise werden die Projektnebenkosten (zu gleichen Teilen oder je nach Absprache) an die Volontäre überwiesen. Die Projektausführungskosten werden auf das Konto von SEED überwiesen.

3.4.6 Projektablauf – Projektphase ‚Cape Town‘

- Projekt-Schule wird von SEED ausgewählt
- Zwischen der Projekt-Schule und SEED wird ein Kooperationsvertrag geschlossen
- Das Bauwagenteam wird von dem für die Schule zuständigen Facilitator (SEED-Mitarbeiter) in die besonderen Gegebenheiten und die Personalstruktur der Schule eingeführt (Der Facilitator ist an einem Tag in der Woche in der Projekt-Schule und steht zu dieser Zeit dem Bauwagenteam mit Rat und Tat zur Seite)
- Bauwagen-Team und Lehrerkollegium erstellen einen verbindlichen Projekt-Zeitplan
- Bauwagen-Team führt den Workshop zur Erarbeitung von Ideen zur Umgestaltung des Schulhofes durch
- Auf der Grundlage der Workshopergebnisse erarbeitet das Bauwagen-Team ein Umgestaltungskonzept
- Parallel sind Materialien-, Budget- und Ausführungszeitplan aufzustellen
- Die benötigten Materialien werden bestellt
- Die Bauarbeiten werden in den Lehrbetrieb integriert und zwischen den Klassen aufgeteilt
- Im Anschluss an die Bauphase ist es wünschenswert, die Lehrer und Schüler in die Möglichkeiten der Spielgeräte einzuführen und diese zu erproben.

3.4.7 Kommunikation

Während des gesamten Projektverlaufs sind regelmäßige Meetings mit allen Projekt-Beteiligten abzuhalten. Ein ausgewählter Bauwagen-Supervisor von Stadtoasen bzw. SEED wird diese leiten.

In der Projektphase ‚Cape Town‘ sind parallel dazu regelmäßig Meetings mit den beteiligten Lehrern, dem Hausmeister und ggf. dem Rektor abzuhalten, um eine aktive Einbeziehung dieser in die Planung und Arbeit zu garantieren.

3.4.8 Berichte

- Die Volontäre verpflichten sich zu einem wöchentlichen Bericht über die Prozesse des Projektes und die nächsten Schritte an die Bauwagen-Supervisors von SEED und Stadtoasen
- Im Anschluss an jedes Meeting haben die Volontäre ein schriftliches Protokoll zu verfassen und an jeden Teilnehmenden zu verschicken (auch an entschuldigt Verhinderte)
- Im Anschluss an das Projekt haben die Volontäre, Bauwagen-Supervisor von Stadtoasen, Bauwagen-Supervisor von SEED sowie das Lehrerkollegium jeweils einen Abschlußbericht zu verfassen
- Bei Ankunft in Deutschland haben die Volontäre im Rahmen einer der Sitzungen des Partnerschaftskomitee der LA21-Partnerschaft Aachen-Kapstadt eine Präsentation über den Ablauf und Ergebnisse des ‚Bauwagen goes south‘-Projekts durchzuführen
- Das Lehrerkollegium hat nach etwa einem Jahr ein Monitoring-Bericht an die Bauwagen-Supervisors von SEED und Stadtoasen abzugeben.

3.4.9 Verantwortlichkeiten

Die Volontäre sind die entscheidenden Akteure des Projekts. Sie bereiten sich und das Projekt in Eigenverantwortung vor, organisieren ihren Aufenthalt in Cape Town und führen dort das Bauwagenprojekt durch. Dazu können sie bei Bedarf und Angebot auf eigene Kosten an Workshops und Seminare zu verwandten Themenbereichen, wie zum Beispiel Fundraising, oder Projektmanagement teilnehmen.

Gleichzeitig werden sie von Stadtoasen in das Projekts „Schülerbauwagen“ in Aachen eingeführt: Die Volontäre arbeiten in mind. einem Projekt in sämtlichen Phasen mit und lernen somit die Planungs-, Organisations- und auch Bauphase kennen. Auf regelmäßigen Meeting wird der Stand der Vorbereitung überprüft (u.a. anhand der Checkliste) und bei Bedarf Unterstützung in Form von Know-How (z.B. Tipps zum Fundraising etc.) angeboten. Bauwagen-Supervisor von Stadtoasen hat die Möglichkeit das Projekt abzusagen, wenn aufgrund mangelnden Engagements/mangelnder Vorbereitung der Volontäre der Erfolg des Projekts gefährdet ist.

In der Projektphase ‚Aachen‘ steht den Volontären das Stadtoasen-Büro mit allen technischen Möglichkeiten zur Verfügung.

SEED unterstützt die Volontäre in Kapstadt durch Supervision und Know-how (s.a. Projektlauf – Projektphase ‚Cape Town‘); Das Bauwagenteam darf zudem das SEED-Büro mitbenutzen. Die Geräte/Werkzeuge und Pick-Up (Bakkie) stehen dem Team zur Verfügung, jedoch ist es notwendig – um zeitliche Kollisionen zu vermeiden – die Ausleihzeiten/-tage mit den SEED-Mitarbeitern abzusprechen.

Die Verantwortlichkeiten der Projekt-Schule werden zu Beginn des Projekts in einem Vertrag festgehalten (s.a. Beispielvertrag mit der K1-Special School im Anhang).

3.4.10 Zertifikat

Die deutschen Volontäre erhalten von Stadtoasen und dem Partnerschaftskomitee nach Abschluss eines erfolgreich verlaufenden Projekts ein entsprechendes Projektzertifikat, welches sie je nach ihrer Ausbildung von ihrer Ausbildungsstätte (z.B. Hochschulinstitut) anerkannt bekommen sollen. Über die Modalitäten einer solchen Anerkennung sollen die Volontäre bei der Vorbereitung des Projekts sich mit ihrem Ausbilder und Stadtoasen einigen.

3.5 Checkliste

bis mindestens 6 Monate vor Start der Projektphase „Cape Town“

verbindliche Auswahl der Volontäre durch Stadtoasen e.V.

Aushändigung folgender Materialien zur persönlichen Vorbereitung durch Stadtoasen e.V.:

- Projekt-Handbuch (Bauwagen goes South)
- Bücher- und DVD-Liste
folgende Bücher und DVDs können bei Stadtoasen e.V. ausgeliehen werden:
Ach Afrika (Bartholomäus Grill)
Der lange Weg zur Freiheit (Nelson Mandela)
What´s Africas Problem (Yuweri Museweni)
Townships – The spirit of Ubuntu
Tsotsi (DVD)
Schrei nach Freiheit (DVD)
Der Rivonia Prozess (DVD)
Red Dust – Die Wahrheit führt in die Freiheit (DVD)
Drum – Wahrheit um jeden Preis (DVD)
- Kontaktadressen in Südafrika (SEED, Abalimi, Agenda 21-Büro) und Aachen (ASI = Aachen Südafrika Initiative, InWent, Umweltamt, Partnerschaftsverein)
- Bauwagendokumentation zu Bauwagenprojekten in Aachen

bis mindestens 4 Monate vor Start der Projektphase „Cape Town“

Die Volontäre müssen:

- an einem Bauwagenprojekt in Aachen teilnehmen, sich dabei mit der Arbeit mit Kindern auseinandersetzen, Methoden zur Kinderbeteiligung erarbeiten und Kinderspiele kennen lernen
- das Handbuch lesen
- an den monatlichen Sitzungen des Partnerschaftskomitees teilnehmen (bis zum Abflug)
- sich über Permakultur und den Hintergrund von SEED informieren
- Kontakt mit dem Projektverantwortlichen bei SEED aufnehmen
- Projekt-Budget erstellen
- einen Projekt-Flyer erstellen, in Deutsch und Englisch (als give away und um mögliche Vergünstigungen herauszuschlagen)
- potentielle Spender auflisten
- Flüge buchen bzw. vorreservieren
- ggf. Reisepass beantragen
- ggf. erste Impfung (ratsam sind Impfungen gegen Typhus, Tetanus und Polio)

bis mindestens 2 Monate vor Start der Projektphase „Cape Town“

Die Volontäre müssen ihr Leben in SA organisieren, insbesondere:

- Auto mieten (dazu Angebote einholen und Preise vergleichen)
- Unterkunft buchen (dazu Angebote einholen und Preise vergleichen)
- Bedingungen für Bakkie- und Büronutzung mit SEED vereinbaren
- Zeitplan erstellen
- Kontakt mit der von SEED ausgesuchten Projektschule aufnehmen (Brief mit Foto schicken)

- Grundrissplan (wenn möglich) Fotos vom Schulhof der von SEED ausgesuchten Projektschule besorgen (bei SEED)

ggf. sind weitere Impfungen vorzunehmen

Die Volontäre müssen aktiv Fundraising betreiben:

- Spenderliste abarbeiten
- Spenden von SEED-Partnern in Südafrika einwerben (z.B. Abalimi)
- Kreative Spendenideen nutzen
- nach Stipendien suchen (z.B. konkreter Friedensdienst)

Die Hälfte des Budgets soll zu diesem Zeitpunkt gesichert sein!

bis zum Abflug

Die Volontäre müssen ihr aktives Fundraising fortführen.

Das Budget muss vollständig gesichert sein.

Die Volontäre müssen Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Erwartungen im Projekt und ihre Erwartungen an sich selbst kennen. Dazu dienen monatliche Treffen mit dem Stadtoasen-Supervisor und ehemaligen Volontären und weiteren Mitgliedern aus der Agenda 21-Partnerschaft Aachen-Kapstadt.

Anlage 1: Bauwagen-Contract with K1 Special School, Khayelitsha

This is a contract between the Bauwagen Project (“the project”) and the K1 Special School in Khayelitsha (“the school”). The contract includes all work done by the project at the school including greening, playground equipment and vegetable gardens.

The reason for this contract is to ensure that the resources that are donated to the school by the project are cared for and maintained. In light of this the contract stipulates:

- All greening and vegetable garden implementations are watered at least twice a week. This is the caretaker’s responsibility. The school is to decide on which water to use for the garden, however they should take into account that municipal water can be very expensive, especially when used throughout the summer time.
- Any vegetables that come out of the garden are to be harvested, and not left to rot. The school may decide how these vegetables are used.
- The greening and vegetable garden implementations are to be maintained at all times (weeded, pruned, etc)
- The playground equipment is to be maintained by the caretaker. The caretaker is to notify SEED if there is a problem that he cannot fix.
- All maintenance and watering is to continue throughout the school holidays. The caretaker will be responsible for this.

Please note that the person who is responsible for these tasks does not necessarily have to do them, however they must ensure they are done.

Failure to comply with this contract will mean all support from the Bauwagen Project and their support partners (SEED and Abalimi Bezekhaya) will be discontinued and K1 Special School will not be considered for future partnerships.

We look forward to a successful and fruitful relationship and the transformation of the K1 Special School grounds.

Signed:

_____	_____
For K1 Special School (Principal)	For K1 Special School (Caretaker)

_____	_____
For the Bauwagen Project	For Abalimi Bezekhaya

For SEED

Anlage 2: Bewerbungsbogen

Question 1

What has made you decide to apply for this project?

Question 2

What does Agenda 21 and sustainable development mean to you?

Question 3

Give concrete examples of your interest in the Aachen-Cape Town-Partnership.

Question 4

What is your opinion about the cooperation between Stadtoasen and SEED?

Question 5

What do you think will be the major challenges you will encounter in a development country and how you will deal with them?

Question 6

What do you consider your biggest success or disappointment in the past twelve months?

Question 7

What has caught your attention in the news lately and why?

Question 8

Please describe yourself in a single word.

Question 9

What are your plans for the future?

Question 10

How does a development internship fit into these plans.

Question 11

Do you have any creative fundraising ideas for the project?
